

Materialmappe

La Cage aux Folles

(Ein Käfig voller Narren)

Musik und Gesangstexte von Jerry Herman

Buch von Harvey Fierstein

Theater Vorpommern

Spielzeit 2023/24

theater
vorpommern

greifswald
stralsund
putbus

Inhaltsverzeichnis

| | | |
|-----|--|----|
| I. | Hintergrundinformationen..... | 4 |
| 1. | Zusammenfassung..... | 4 |
| 2. | Zum Komponisten | 4 |
| 3. | Zum Librettisten | 5 |
| 4. | Zur Musik..... | 5 |
| 5. | Queer durchs ABC | 7 |
| II. | Theaterpädagogische Anregungen..... | 9 |
| 1. | Warm-Up | 9 |
| 2. | Rollen nachempfinden/Szenen spielen..... | 9 |
| 3. | Reflexion..... | 10 |

Liebe Pädagog*innen,

in der vorliegenden Materialmappe möchten wir Ihnen sowohl dramaturgisches Material für Sie als Hintergrundwissen (Informationen zu Inhalt des Stücks, Komponist*in, Librettist*in, zur Musik und zur Inszenierung sowie interessante weiterführende Texte) als auch konkrete einfache theaterpädagogische Anregungen zur Verfügung stellen, die Sie als Pädagog*innen auch ohne theaterpädagogisches Methodenwissen bei Ihrer Klasse oder Gruppe anwenden können. Damit wollen wir Sie dabei unterstützen Ihre Klasse bestmöglich auf den Theaterbesuch vorzubereiten.

Gerade im Musiktheater bietet sich die szenische Interpretation als Methodik an, um auf Basis der eigenen Erfahrungen individuelle Interpretationen eines Werks zu finden, und zwar aktiv, spielerisch und musikalisch. Falls Sie einen Workshop auf Basis von Methoden der Szenischen Interpretation wünschen, sprechen oder schreiben Sie mich gern an.

Ihre Vanessa Zuber, (Musik-)Theaterpädagogin am Theater
Vorpommern



I. Hintergrundinformationen

1. Zusammenfassung

Georges ist Eigentümer eines berühmt-berüchtigten Nachtclubs in Saint-Tropez: „La Cage aux Folles“. Der Star dieses Clubs ist Albin, Georges Partner, der allabendlich als Dragqueen Zaza vom Publikum gefeiert wird. Eines Tages verkündet Georges' Sohn Jean-Michel, den Georges zusammen mit Albin aufgezogen hat, dass er heiraten wolle – „und dann noch eine Frau!“ Doch der bösen Überraschungen nicht genug ist die Verlobte ausgerechnet Anne Dindon, die Tochter des streng konservativen Politikers Edouard Dindon. Wie es das Schicksal will, kündigen sich Annes Eltern direkt für den nächsten Abend an, um die Familie des zukünftigen Gatten ihrer Tochter kennenzulernen. Über beide Ohren verliebt will Jean-Michel kein Risiko eingehen: Albin muss verschwinden, damit die Familie bei Vater Dindon einen guten Eindruck hinterlässt. Wenn Annes Eltern herausfänden, dass Jean-Michel bei einem homosexuellen Paar aufgewachsen ist, würde das die Hochzeitspläne zerstören! Tief gekränkt verlässt der ungewollte Albin den zum christlichen Wohnort umgestalteten Nachtclub, doch als Jean-Michels leibliche Mutter im letzten Augenblick das Treffen absagt, verwandelt sich Albin kurzerhand in eine Hausfrau und Mutter, um die Situation zu retten. Alles verläuft zunächst einigermaßen gut, bis Albins Verkleidung durch ein Missgeschick auffliegt und Annes Familie völlig entsetzt der Hochzeit nun nicht mehr zustimmen will. Doch das lassen Georges und Albin zusammen mit den Cagelles des Nachtclubs nicht zu und die Dindons werden in einer Art surrealistischer Szene am Ende selbst zu Nachtclub-Künstler*innen...

2. Zum Komponisten

Jerry Herman (Gerald „Jerry“ Herman) wurde am 10. Juli 1931 in New York City geboren und starb am 26. Dezember in Miami in Florida. Da er in einer musikbegeisterten Familie aufwuchs fing er schon früh an Klavier zu lernen und zeigte große Begeisterung für Broadway-Musicals.

Mit 17 Jahren brach er sein Architekturstudium ab, um an der Universität von Miami in Coral Gables, die eine sehr ausgeprägte Theaterabteilung hatte, zu studieren. 1960 machte Herman seinen Broadway-Einstieg mit der Revue „From A to Z“. Noch im selben Jahr wurde Herman vom Produzenten Gerard Oestreicher, der die Revue „Parade“ gesehen hatte, gefragt, ob er daran interessiert sei, ein Stück über die Gründung des Staates Israel zu schreiben. Das Ergebnis war sein erstes ausgereiftes Broadway-Musical „Milk and Honey“ mit Molly Picon im Jahr 1961. Das Musical wurde 543-mal aufgeführt und erreichte beachtliche Beurteilungen. In den folgenden Jahren schrieb er weitere erfolgreiche Musicals, so wie „Hello, Dolly!“, „Mame“ und „La Cage aux Folles“. 2009 wurde Herman mit dem Tony Award für sein Lebenswerk ausgezeichnet.

3. Zum Librettisten

Harvey Forbes Fierstein wurde am 6. Juni 1954 in Brooklyn, New York City, geboren. Er ist Schauspieler für Film, Theater und Musical sowie Autor und Sänger. Fierstein erlangte Bekanntheit durch sein erstes Theaterstück „Torch Song Trilogy“ (1982), das er geschrieben und in dem er auch die Hauptrolle gespielt hat. Für dieses Stück hat er zwei Tony Awards gewonnen und es wurde 1988 unter dem Titel „Das Kuckucksei“ verfilmt, wo er wiederum die Hauptrolle übernahm. Fierstein schrieb darauf das Buch zum Musical „La Cage aux Folles“ (1983) basierend auf dem Stück von Jean Poiret. Auch dafür wurde er mit einem Tony Award ausgezeichnet. Neben seiner Tätigkeit am Theater hat er auch in zahlreichen Filmen und Fernsehserien mitgespielt. Er ist für seine raue Stimme als auch für seine Tätigkeit als Aktivist für die Rechte von Schwulen und Lesben bekannt.

4. Zur Musik

Die Musik von „La Cage aux Folles“ wurde im Nachhinein zum Theaterstück dazugeschrieben und unterlegt die verschiedenen Figuren. Das Lied „I am what I am“ („Ich bin, was ich bin“) ist auch außerhalb des Musicals durch Interpretinnen wie Gloria Gaynor und Shirley Bassey zum Hit geworden. Dass viele Frauen den Titel singen, ist insofern bemerkenswert, als der Text das Outing eines schwulen Mannes darstellt, der für Respekt und Anerkennung seiner Person einsteht. Das Lied genießt unter Schwulen, Travestie-Künstlern und Dragqueens Kultstatus.



ICH BIN, WAS ICH BIN

Ich bin, was ich bin,
und was ich bin, ist ungewöhnlich.
Komm, schau mich nur an,
akzeptier dann
mich ganz persönlich.

Ich lebe,
und ich will mich nicht dafür genieren,
lebe
und will keinen Augenblick verlieren.
Es hat keinen Sinn,
wenn man nicht sagt: Hey, Welt,
ich bin, was ich bin.

Ich bin, was ich bin,
ich will kein Lob,
ich will kein Mitleid.
Ich lebe für mich,
ich bin kein Snob,
will meine Freiheit.

Wen stört es,
dass ich Federn liebe, Glanz und Flitter,
ich mag's so!
Sonst wär mein Leben trüb und bitter.
Es hat keinen Sinn,
wenn man nicht sagt: Hey, Welt,
ich bin, was ich bin.

Ich bin, was ich bin,
und was ich bin,
ist kein Geheimnis.
Ich stehe für mich,
wünsche mir nur
ein wenig Fairness.
Ein Leben
kann man ohnehin nur einmal leben,
warum
soll es für mich keine Chance geben?
Es hat keinen Sinn,
bis man nicht sagt: Hey, Welt,
ich bin, was ich bin.

Albin/Zaza in „La Cage aux Folles“

5. Queer durchs ABC

ANDROGYN: Personen, die männliche und weibliche Körpermerkmale gleichzeitig aufweisen

ASEXUELL: Beziehung ja, Sex nein! Asexuelle Menschen können sich zwar verlieben, verspüren jedoch kaum oder kein Verlangen nach sexueller Interaktion mit einer anderen Person.

BISEXUELL: Die sexuelle Anziehung beschränkt sich nicht auf ein Geschlecht, sondern wer bisexuell ist, fühlt sich sowohl von Frauen als auch von Männern sexuell angezogen.

BUTCH: Bezeichnung für lesbische Personen, die sich vergleichsweise als stereotypisch maskulin kleiden und verhalten.

CIS: Menschen, deren Geschlechtsidentität mit dem bei der Geburt eingetragenen Geschlecht übereinstimmt.

DIVERS: Seit 2018 bildet der Geschlechtseintrag „divers“ in Deutschland neben „männlich“ und „weiblich“ die dritte offiziell anerkannte Geschlechtsidentität, worunter alle Menschen mit intersexueller Identität verstanden werden.

DRAG: Es ist nicht abschließend geklärt, wo der Ausdruck seinen Ursprung hat. Eine Vermutung führt auf Shakespeare zurück, der das Wort „Drag“ in den Anweisungen seiner Dramen verwendet haben soll, wenn Männer eine weibliche Bühnenrolle übernahmen. Aus den Regieanweisungen „dressed as a girl“ oder „dressed resembling a girl“ stellt sich womöglich das Akronym „Drag“ zusammen. Im Allgemeinen bezeichnet man als Dragqueen einen Mann, der als Frau auftritt. Ein Dragking hingegen ist eine Frau, die als Mann auftritt – meist in bewusst überzeichnetem Outfit.

DYADISCH: Menschen, deren Körper eindeutig der medizinischen Norm entsprechend männlichen oder weiblichen Körpern zuordnen lassen, bezeichnet man als dyadisch oder endogeschlechtlich.

GENDER: Im Unterschied zur biologischen Geschlechtsbezeichnung („Sex“) bezieht sich der Begriff auf das soziale Geschlecht eines Menschen, also auf das, was als typisch weiblich oder typisch männlich gilt.

GENDERFLUID: Personen, die auf keine Geschlechtsidentität festgelegt, sondern flexibel sind und somit der Gruppe der nichtbinären Identitäten angehören. Sie können im Laufe der Zeit oder situationsabhängig das Geschlecht wechseln oder mehrere Geschlechtsidentitäten zur gleichen Zeit annehmen.

GAY: (dt. schwul), sich als männlich identifizierende Personen, die sich von dem gleichen Geschlecht angezogen fühlen.

HETEROSEXUELL: Menschen, die sich ausschließlich vom anderen Geschlecht sexuell angezogen fühlen.

HOMOSEXUELL: allgemein Menschen, die sich von dem Geschlecht ihrer eigenen Identität sexuell angezogen fühlen.

INTERSEXUELL: Menschen, die sich bei der Geburt medizinisch weder dem einen noch dem anderen Geschlecht eindeutig zuordnen lassen.

LESBIAN: (dt. lesbisch), sich als weiblich identifizierende Personen, die sich von dem gleichen Geschlecht angezogen fühlen.

LGBTQ: Die englisch ausgesprochenen Anfangsbuchstaben für die Begriffe „lesbian“, „gay“, „bisexual“, „transsexual“ bzw. „transgender“ und „queer“ werden als Kurzform für die genannten Geschlechter und Geschlechtsidentitäten bzw. -orientierungen verwendet.

LGBTQIA+: Hier wird obiges Akronym noch auf andere Personengruppen erweitert. I steht für „intersexual“ und A für „asexual“, während das Pluszeichen sämtliche weitere nicht eigens aufgelistete Personengruppen mit einschließen kann.

NICHTBINÄR: Menschen, die sich weder ausschließlich dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zugehörig fühlen.

PANSEXUELL: Menschen, die sich von Personen jeglichen Geschlechts sexuell angezogen fühlen, also sowohl von Frauen und Männern gleichermaßen als von queeren Geschlechtsidentitäten.

TRANSGENDER: Menschen, die sich nicht oder nicht vollständig mit ihrem bei der Geburt zugewiesenen Geschlecht identifizieren.

TRAVESTIE: Dem italienischen Wort „travestire“ (dt. „verkleiden“) liegen die beiden lateinischen Wörter „trans“ (= hinüber) und „vestire“ (= kleiden) zugrunde. In der Travestie schlüpfen die Darsteller*innen eines Bühnenstücks in die Rolle eines anderen Geschlechts. Den Ursprung findet diese Darstellungsform bereits in der Antike, wo sich das gesamte Schauspiel-Ensemble meist aus Männern zusammensetzte.

QUEER: allgemein Menschen, die sich in ihrer geschlechtlichen Identität außerhalb der mehrheitsgesellschaftlichen Norm bewegen.



II. Theaterpädagogische Anregungen

1. Warm-Up

[„Prelude“] Alle Schüler*innen „bewegen sich zur Musik“ durch den Raum.

Zwischenreflexion: Was ist euch aufgefallen? Was hat es schwierig gemacht, sich zur Musik zu bewegen? Was für eine Art von Musik könnte das sein? (zur Verdeutlichung noch einmal Raumlauf/-tanz wiederholen) In welche Art von Musik verwandelt sich die „Zirkusmusik“? Welche Szene könnte dabei dargestellt werden?

2. Rollen nachempfinden/Szenen spielen

Der*die Spielleiter*in teilt Rollenkarten mit sechs Figuren aus dem Musical aus: Albin – alias „Zaza“, Georges, Jean-Michel, Anne, Edouard Dindon und Marie Dindon. [„The Best of Times“] Die Schüler*innen erhalten die Aufgabe, in ihre Figur zu schlüpfen und während der Musik so zu laufen/zu stolzieren/zu schlurfen, wie es ihre Figur tun würde.

Anschließend teilen sich die Schüler*innen in Zweier- bis Fünfergruppen ein. Es werden sechs Szenen gespielt/interpretiert:

1. Georges Sohn Jean-Michel kehrt nach einem langen Urlaub zurück. Die Freude von Georges über seinen einzigen Sohn ist groß. Doch Jean-Michel hat seinem Vater eine Nachricht zu verkünden: Er will heiraten – und dann noch eine Frau! Wie reagiert Georges als homosexueller Vater auf diese Nachricht? (1. Akt, 3. Szene)
2. Jean-Michel hat seinem Vater Georges soeben verkündet, dass er Anne Dindon, die Tochter des erzkonservativen Politikers Edouard Dindon, heiraten will. Dieser Politiker

will alle Transvestitenclubs in St. Tropez verbieten lassen – damit würde Georges Club „La Cage aux Folles“ ebenfalls verboten werden! Und der schlechten Neuigkeiten nicht genug: Jean-Michel verlangt, dass ausgerechnet Albin – der ihn mit Georges aufgezogen hat – für eine Nacht aus dem eigenen Haus verschwindet, da Annes Eltern Jean-Michels Eltern kennenlernen wollen. Wie reagiert Georges darauf? (1. Akt, 3. Szene)

3. Jean-Michel und Anne treffen sich im Promenadencafé, um den bevorstehenden Besuch von Annes Eltern bei Jean-Michels Eltern zu besprechen. Anne freut sich sehr auf das Kennenlernen, Jean-Michel ist ein wenig verunsichert... Was sagt er Anne? Was behält er für sich? (1. Akt, 4. Szene)
4. Georges hat den schwierigen Auftrag, Albin von Jean-Michels Plan zu berichten, das „Cage aux Folles“ umzugestalten und Albin für eine Nacht aus seinem eigenen Haus zu vertreiben. Wie bringt es Georges Albin vorsichtig bei? Wie reagiert Albin? (1. Akt, 4. Szene bzw. 2. Akt, 6. Szene)
5. Edouard und Marie Dindon treffen bei Georges ein. Das Interieur wurde umdekoriert. Es gefällt den Dindons. Aber dieser Georges ist eigenartig... Wie verläuft das erste Zusammentreffen? Worüber unterhalten sich die Dindons mit Georges und Jean-Michel? (2. Akt, 2. Szene)
6. Der Skandal musste ja auffliegen: Edouard und Marie Dindon erkennen in Albin eine Frau. Völlig entsetzt wollen sie mit Anne das Feld räumen – aber Anne weigert sich. Sie will Jean-Michel trotz seiner homosexuellen Eltern heiraten. Wie überzeugt sie ihre Eltern? (2. Akt, 4. Szene)

3. Reflexion

Wie hat es sich angefühlt, in eine Rolle zu schlüpfen? War es schwierig? Was hat es schwierig gemacht? Hat es auch ein wenig Spaß gemacht?

Wie unterschieden sich die Figuren jeweils? [An die Spielenden:] Habt ihr eure Rolle – bewusst oder unbewusst – an die Figuren angepasst, die ihr in der vorherigen Szene gesehen habt?

Textnachweise/Quellen:

[https://de.wikipedia.org/wiki/La_Cage_aux_Folles_\(Musical\)](https://de.wikipedia.org/wiki/La_Cage_aux_Folles_(Musical))

„Queer durchs ABC“ stammt aus dem Programmheft zu „La Cage aux Folles“ (Theater Vorpommern 2023, verfasst von Nadja Hess und Stephanie Langenberg [Dramaturginnen der Produktion])

Textkürzungen und -ergänzungen: Vanessa Zuber

Bildnachweise:

Peter van Heesen